

polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

180,- öS
26,- DM
Nr.

3

1999

ISSN 1560-6325

ISBN 3-901989-02-1

FRANZ M. WIMMER
Philosophiegeschichte in
interkultureller Orientierung

MARIO MAGALLÓN ANAYA
Historiographische Gedanken zu
einer Ideengeschichte in
Lateinamerika

JOHN C. PLOTT ET AL.
Das Periodisierungsproblem

im Gespräch
INGVILD BIRKHAN (Wien) &
SIMO (Yaounde) &
RAM A. MALL (München)

andere geschichten der philosophie

DIETER SENGHAAS
Polylog bedarf der
Transdisziplinarität

JOHANNES HUXOLL
Zwischen Kulturimperialismus
und Kulturrelativismus. Zur
Begründung universeller
Menschenrechte

URSULA BAATZ
Herz & Hirn. Eine
Kulturkontroverse

HANS SCHELKSHORN
Die lateinamerikanische
»Philosophie der Befreiung« am
Ende des 20. Jahrhunderts

SONDERDRUCK

polylog
2
Nr. 3 (1999)

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

thema
andere
geschichten
der
philosophie

8

FRANZ MARTIN WIMMER

*Philosophiegeschichte in interkultureller Orientierung.
Thesen zu Gegenstand und Form.*

21

MARIO MAGALLÓN ANAYA

*Historiographische Gedanken zu einer
Ideengeschichte in Lateinamerika*

33

JOHN C. PLOTT, JAMES M. DOLIN &
PAUL D. MAYS

Das Periodisierungsproblem

im gespräch

52

INGVILD BIRKHAAN
SIMO
RAM A. MALL

forum

58

OLUSEGUN OLADIPO

Tradition und die Frage der Demokratie in Afrika.

61

DIETER SENGHAAS

*Polylog bedarf der Transdisziplinarität.
Zur aktuellen Debatte über Konsensethik und
Konsensdemokratie à la africaine.*

65

JOHANNES HUXOLL

*Zwischen KulturImperialismus und
KulturRelativismus.
Zur Begründung universeller Menschenrechte im
Kontext der Interkulturalität.*

77

URSULA BAATZ

Herz & Hirn: Eine Kulturkontroverse

kulturthema:
hirn & herz

bücher & medien

81

HANS SCHELKSHORN

*Die lateinamerikanische »Philosophie der Befreiung«
am Ende des 20. Jahrhunderts*
Ein Literaturbericht

89

NAUSIKAA SCHIRILLA

Aktuelles zur arabisch-islamischen Philosophie

92

KARORI MBUGUA

zu G. J. Wanjohi: *The Wisdom of the Gikuyu Proverbs*

94

RONNIE PELOW

zu J. Breidenbach & I. Zukrigl: *Tanz der Kulturen*

96

URSULA BAATZ

zu H. G. Kippenberg: *Die Entdeckung der Religionsgeschichte. Religionswissenschaft und Moderne*

98

WOLFGANG TOMASCHITZ

zu R. L. Fetz & R. Hagenbüchle & P. Schulz:
Moderne Subjektivität

100

tips

berichte & ereignisse

projekte

105

DÖRTE SCHNEIDER & DEZY ATTEBY

*Von den Gehversuchen eines Grautiers
auf Neuland*

Das Projekt »Afrikanische Philosophie« an
der Universität GH Kassel

107

PAULIN J. HOUNTONDI

Afrikanisches Zentrum für höhere Studien

Projektentwurf für Porto Novo, Benin

109

BERTOLD BERNREUTER

Lateinamerikanische Philosophie in Farbe

Das Zentrum für Lateinamerikastudien
(CCyDEL) in Mexiko-Stadt

tagung

111

HELMUT WAUTISCHER

Bewußtseinsforschung in interkultureller Diskussion
Berkeley, März 1999

113

termine

116

impresum

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

polylog

3

Nr. 3 (1999)

Die Entdeckung der Religionsgeschichte

zu H. G. Kippenberg

HANS G. KIPPENBERG:
*Die Entdeckung der
 Religionsgeschichte.
 Religionswissenschaft
 und Moderne*
 München: C. H. Beck 1997
 ISBN 3 406 42882 7

polylog
 96
 Nr. 3 (1999)

Zeitschrift
 für
 interkulturelles
 Philosophieren

polylog Nr. 3, Wien 1999, Seite 96–97

Ursula Baatz
 Märzstr. 97/14
 A-1150 Wien

Ursula.Baatz@univie.ac.at

Wie kann man interkulturelles Philosophieren vom Dialog zwischen den Religionen abgrenzen? Wo verläuft die Trennlinie zwischen Kultur und Religion? Wo haben Religionen im Kontext der interkulturellen Philosophie ihren Ort? Doch egal, welche Position eingenommen wird: das Interesse für nicht-europäische, nicht-christliche Religionen war einer der wichtigsten Schrittmacher für die nähere Bekanntschaft der Europäer mit nicht-europäischen Kulturen. In der Religionswissenschaft – bzw. in den Werken jener, die als ihre Begründer gelten können, von SCHLEIERMACHER bis FREUD und ELIADE (vgl. dazu A. MICHAELS (Hg.): *Klassiker der Religionswissenschaft*, München 1997), sind wichtige Vorentscheidungen für das Entstehen des Projektes »interkulturelle Philosophie« gefallen. Denn hier geschieht erstmalig eine philosophische Auseinandersetzung mit vormodernen und nicht-europäischen Kulturen. Die Konturen dieser Auseinandersetzung zeichnet H. G. KIPPENBERG in seiner Untersuchung der »Entdeckung der Religionsgeschichte. Religionswissenschaft und Moderne« nach – eine Arbeit, die ich fast als Pflichtlektüre für interkulturell Philosophierende empfehlen möchte.

»Es gibt keine Geschichtsschreibung, die nicht gleichzeitig Geschichtsphilosophie ist.« Dieses Zitat von Hayden WHITE stellt H. G. KIPPENBERG als Motto an den Beginn seiner Darstellung, das eng an die Entwicklung des europäischen Verständnisses von Religion gebunden. Für die Antike gehörte Religion ganz selbstverständlich zum *nomos* eines Volkes, das heißt, Religion ist Teil der formierenden Kräfte einer Gesellschaft und Kultur. Die Untersuchungen KIPPENBERGS setzen jedoch erst mit dem Beginn der Neuzeit ein.

Die Bürgerkriege, die Europa ab dem 16. Jahrhundert verwüsten, sind Religionskriege,

die nahelegen, der Vernunft den Richterstuhl über die Religion zuzuerkennen. Die Trennung von privater und öffentlicher Religion, von Religion des Bürgers und Religion des Herzens ist eine weitere Folge. Europäische Neuzeit, das heißt auch: Entdeckungen und Kolonialismus. Die fremden Kulturen, deren Artefakte und Schriften nach Europa kommen, sind vielfältig und ein deutlicher Kontrast zur aufgeklärten Vernunft, die mittlerweile ein Mittel der Herrschenden ist. Die Vermutung wächst, daß nicht Vernunft die wahre Quelle der Religion sei, sondern das Gefühl. Religion wird Sache des Subjekts, eines Subjekts, das in einem öffentlichen Diskurs steht und das Religion nicht mehr als gesellschaftliches Faktum, sondern als historischen Vermittlungsprozeß wahrnimmt.

F. M. MÜLLER, der Herausgeber der bis heute immer wieder neu aufgelegte Reihe »*Sacred Books of the East*«, ist der erste, der die sprachwissenschaftliche Unterscheidung von indogermanischen und semitischen Sprachen auch Religionen zuordnet: Die indogermanischen, besonders die indischen Religionen seien naturverbunden, in den semitischen herrsche dagegen das Interesse an der Geschichte vor, so Müller. (Die heute geläufige Trennung von prophetischen und mystischen Religionen ist eine Variante davon). Der in England lebende Deutsche F. M. Müller stellte diese Theorie unter dem Einfluß der deutschen Romantik auf – und aufgrund seines Widerwillens gegen die englische Industrialisierung. Kritik an der Industrialisierung qua Religionsgeschichte tritt nach KIPPENBERG das erste Mal bei HERDER auf und ist bis heute ein wichtiger Motor der Rezeption nicht-christlicher Religionen.

Bis in etwa zur Mitte des 19. Jahrhunderts drehte sich der Diskurs nur um Schriftkulturen und -religionen. Durch das kolonialpolitische Interesse vor allem der Engländer rückten die Stammesgesellschaften – britische Untertanen! – immer mehr in den Brennpunkt des Interesses. An die Stelle einer postulierten natürlichen Religion, die der Ursprung aller Religionen sei, trat nun ein Entwicklungsmodell. Hatte man früher Stammesreligionen als Ergebnis von Degeneration gesehen, vertrat man nun die These, daß es sich hier um die Vorstufen der Religion der Menschheit handle. Auch hier spielt die Industriegesellschaft als Folie eine Rolle: es ging um die Anerkennung und den Status des Nicht-Rationalen. Ist Magie eine genuine Form des Denkens oder irrationaler Aberglaube? Diese bis heute anhaltende Diskussion entfaltet sich erstmals bei den Begründern der Ethnologie, bei TYLOR und FRAZER. Durch den Einfluß der Entdeckung der Religionen und ihrer Geschichte las man auch die Bibel und die klassische Antike anders. Die archäologischen Funde im Mittelmeerraum machten die Ethnologie nicht nur zur Basis der Altertumswissenschaft, sondern auch der Bibelkunde. In diesem Ausdifferenzierungsprozeß entstand eine neue Kartographie von »Religion«: Magie, Ritus, Mythos, Mystik, Ethik sind seither Gebiete des Phänomens Religion.

Die nähere Bestimmung von »Religion« bzw. »Religionen« erweist sich als Reflexion des Selbstverständnisses der Europäer und als Reaktion auf den Prozeß der Modernisierung. Dies ist auch die Folie für das Entstehen des Projekts »interkulturelles Philosophieren«. Möglich, daß die Positionen, die KIPPENBERG in seiner Studie nachzeichnet, sich auch hier wiederfinden werden.



Nr. 2 polylog

thema: kwasi wiredus konsensethik
ein afrikanisches modell

NIELS WEIDTMANN
*Eine Einführung in das Denken
von Kwasi Wiredu*

KWASI WIREDU
Demokratie und Konsensus

ANKE GRANESS
Der Konsensbegriff

EMMANUEL CHUKWUDI EZE
Demokratie oder Konsensus?

im gespräch
CHRISTINE GICHURE, Kenyatta

forum
HAKAN GÜRSES
Der andere Schauspieler

kulturthema: spagat
HARTWIG BISCHOFF
Eine interkulturelle Körperhaltung

THOMAS LEWIS
Vergleichende Ethik in Nordamerika. Literaturbericht

und andere Beiträge

polylog
97
Nr. 3 (1999)

133 Seiten
ISBN 3-901989-01-3

180,- öS/26,- DM

bestellen & abonnieren
siehe Seite 117